

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 12

Artikel: "Dilettantulusqualen" dank Kalauern
Autor: Herdi, Fritz / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dilettantulusqualen» dank

VON FRITZ HERDI

Es sind nicht die tollsten Kalauer, die man in den letzten Wochen und Monaten zu lesen bekam. An die Adresse des US-Präsidenten: «Bush, komm aus dem Busch!» Vor den Zürcher Wahlen: «Stürzt Stürzinger? Hat Nigg wirklich (niggs) gemacht?» Und für Ursi national gelte: «Öfter mal was Andress.» Plus verschnupfte Kuoni-Mitarbeiter: «Sie hatten die Crippa.»

Besser gefiel uns, als Blacky Fuchsberger als Lembke-Nachfolger mit der Bezeichnung «Ratfuchsberger» im Gespräch war. Oder als Bergfloh Beat Breu eine «Breuphorie» hervorrief. Derweil Fussballer Allgöwer zwei Bälle ins Tor knallte und danach «Knallgöwer» hiess. Und Napoli dank Maradona italienischer Kickermeister wurde: «Maradonapoli».

Ein heisses Eisen!

Ostern steht vor der berüchtigten Tür. Da wundert's niemanden, dass ein Grübler im Zusammenhang mit den ebenfalls berüchtigten Fichen aufs «Karteiertütschen» kommt. Beiläufig wird aus aktuellen Anlässen auch noch etwa Bundesratlosigkeit, Parlamentarität, Polizeigefinger eingeflochten. Desgleichen die «Kandidatenverarbeitung».

«Ich bliib diheim, sie zeiged hütt zobe wider Blutti: Im Grell-Paschtell, im Limit, im Tuttifrutti.» So lautete ein Fasnachts-

spruch aus Baden, und so kam es zu «Por-novitäten» am Fernsehen. Und zum «Peep-howmaster».

Auch der «Profitnessklub» verdankt seine Erwähnung aktuellem helvetischem und ausländischem Geschehen. «Pentagonie» möge ein Scherz bleiben. «Wodkaviarbeiterparadies» ist zweifellos einer. Den «Grotewohlstand» in der DDR verdanken wir den vierziger Jahren. Das «Stalinsengericht», oioioi, ein heisses Essen respektive Eisen!

Hilft «Waffenplatz-anweiser»?

Es bedarf keiner Namen, weder von Firmen noch von Ex-Staatsoberhäuptern, wenn die sprachliche Ineinanderschiebung «Geldwaschmaschine» fällt. Dass ein Walzer eines Bruders von Johann Strauss nun plötzlich «Wackersdorfschwalben aus Österreich» heissen soll – alles klar. Fast unschicklich, aber doch nicht ganz aus der Luft gegriffen ist's, hier gerade noch den «Endstationsarzt» zu erwähnen. Freilich, wenn wir schon das Makabre (siehe auch «Makabarettisten»!) streifen: Bundespräsident Rudolf Kirchschläger sagte einmal, es sei etwas Erfreuliches, die «Friedhöflichkeit» schon zu Lebzeiten zu hören.

Dass das EMD Mühe hat, Waffenplätze zu schaffen, hat zum Ausdruck «Waffenplatzanweiser» geführt, der weiterhelfen soll. Mit dem Militär direkt hatte nach der

Armeebeschaffungs-Abstimmung der «Militarismuskelkater» zu tun; vom Militär losgelöst jedoch belästigt der «Gemeinplatzkommandant», wehrt sich der «Papierkriegsdienstverweigerer».

Mag sein, dass in jüngster Zeit ein Gerichtsurteil einen leicht «toleranzigen Beigeschmack» hatte und den einen und anderen einfachen Bürger vorübergehend zum «Schmollwinkelried» machte. Trost könnte ihm der Hinweis gewähren, dass wir wenigstens kein «Bundesnebenverdienstkreuz» als Orden anzuheften haben.

«Zinsfussball» im Stoss

Zu den neueren Sportarten sollen Kurschattenboxen, Bandscheibenschüssen und Schuldenbergsteigen gehören. Das «Nebelspalterturnen» ist von einem Scherzbold vor Jahren herausgetüftelt worden. Aktueller ist wohl das «Dollarifari», besonders wenn der Kerl wieder in den Keller auf 1,46 und ähnlich absackt. Gross im Stoss gegenwärtig auch: «Zinsfussball».

Frühling naht mit Brausen (und andern Getränken), und wir werden wieder erleben, was wir sind: eine «Wanderwegwerfgesellschaft». Frühmorgens werden die «Taschenbuchfinken» und die «Morgenrotkehlchen» munter zwitschern oder pfeifen; dem «Schallmauersegler» begegnen wir wohl kaum. Die «Kunstschneeglöcklein» werden verblüht sein, die «Biermassliebchen» möglicherweise gedeihen. Und uns

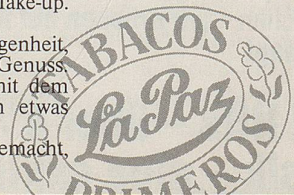
Die wilde Glut der Tropen. Von La Paz.



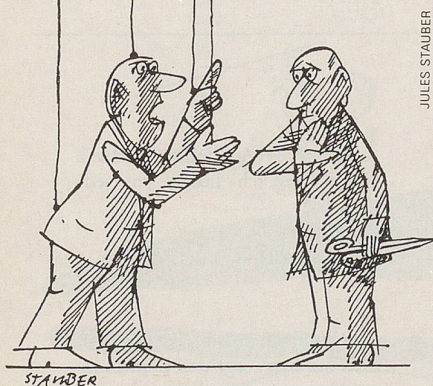
Temperamentvolle Kostbarkeiten aus sonnigen Plantagen. Von Rauheit und Reinheit der Natur zugleich. Und doch harmonisch mild. Das sind die im Aroma leicht süsslichen Wilden Cigarillos Brazil Type von La Paz. Aus echten Brasil-Tabaken, umhüllt mit einem Mata-Fina-Deckblatt aus Bahia. Und dem typischen Büschel am Brandende, das ihr wahres Inneres zeigt. So, wie die Natur sie geschaffen hat. Ohne Make-up. Und darum gut.

Klein genug für jede Gelegenheit, gross genug für wirklichen Genuss. Wilde Cigarillos Brazil Type mit dem Siegel von La Paz sind eben etwas Besonderes.

Sie werden für Geniesser gemacht, die den Unterschied erkennen.



Cigarros Autenticos.



JULES STAUBER

wird etwa die «Sündenbockwurst» schmecken, direkt aus der «Gourmetzgerei». Der «Pflastersteinbutt» wird fehlen, die «Meineidechse» vielleicht auf einem Mäuerchen höckeln.

Natürlich werden wir unterwegs, Hand in Hand mit unserer «Schickimickimaus», etwas gegen den Durst unternehmen. Es kann sich, trotz der «Cocacolonisierung» auch Europas, um einen schönen Schluck Wein handeln. Aber nicht unbedingt um «Spitaliener» aus einem Skandalchen, auch nicht um einen vom «Kohlenkellermeister» oder «Liebfrauenmilchmann» betreuten «Füllfederweissen». Abends, wieder daheim, stärken wir uns dann wohl mit einer «Kernkraftbrühe», sehen aber dringendst von einem «Mikrowellensittich» ab.

Paradoxes «Rheumagglingen»

Als vor 1960 der Mond vor Menschen nicht mehr sicher war, fiel der Vorschlag, Mondparzellen zur Vermeidung von Streitigkeiten neutral zu benamen: Leningradolffzell, Wallissabon, Palermoskau, Sanktgalleninograd, Neuchâtelaviv.

Humoristen bescherten uns ausserdem Winterthurgauer, Ananascona, paradoxerweise Rheumagglingen. Überdies «Kehrichterswil», wozu generell in Sachen Müll auch der «Stadtverkehrricht» gehört. Aus dem nörlichen Nachbarstaat schneiden uns, zum Yverdonnerwetter, Städte herein wie Mutterfreudenstadt, Sumpfbiberach, Platzregensburg, Gürtelrosenheim, Ehemannheim, Blinddarmstadt. Man bekam beinahe einen «Bachenbülachkrampf».

Wenn schon «Nostallergie»: Oscar Wilde nannte einen über Landwirtschaft schreibenden Autor «Gorgon-Zola der englischen Literatur». Der «Bestselleriesalatfabrikant» wurde eines Tages zum «Leserattenfänger», der indische Dichter Rabindranath Tagore (eine Formulierung von Alfred Polgar) zum «Gangeshofer», der erfolglose Herausgeber zum «Konkursbuchverleger».

Boulevardpresse? Ich habe dazu notiert: «Blutdruckerei, Totschlagzeilenpresse, Grimassenmedien, Boulevardblattlaus.»

Kleiner Ausverkauf

Es gibt und gäbe des Guten und weniger Guten noch genug. Das «Gartenlauberhornrennen» im lausigen Winter. Das «Parteigellb vom Ei». Dann «Widersachertorten» aus Wien, Pantoffelheldentaten, Chemiesmacher, Rebelletristiker, Äquatorschlusspanik, Tegernseeligkeit der Pseudo-Oberkrainkapellen.

Aber auch Hallunkinationen, Gymnaseweise, Halbweltmeister, Hungertuchfabrikanten, Raubbaumeister, Frauenzimmermann, Lasterhöhlenforscher, Folterkammersänger, Denkmalpflegemütter, Fensterbankbeamte (äxgüsi!), Hinschiedsrichter wegen des brutalen Fussballpublikums. Ferner: Traubenkurtisanen (au!), Terordnungshüter, Pantoffelheldentaten, Esprithändler, Sesamstrassenwischer, Lallandeshymnen, Monotonhallen, Jahrhundertfeierabend, Wortwechseljahre, Steuerfluchtautos, Astronauten im Abschussrampenlicht, Kernkraftmeierei, Denkazettelkasten, Folklorbeeren.

Doch nun heisst's: Abklemmen. Bevor der Leser unsererwegen «Dilettantulusqualen» aussteht. Bevor wir zur «Mitarb-Eiterbeule» werden. So setzen wir denn, noch einmal aktuell, den «Datenschutzhelm» auf und harren, nicht restlos zuversichtlich, der Dinge, die uns noch vom Berner «Formulaarestrand» zugestellt oder auf der «Ostblockflöte» vorgespielt werden.

Prisma

■ Sicheres Wissen

Im kleinen Quiz «Morgenstund hat Gold im Mund» von Radio DRS stellte eine Teilnehmerin treffend fest: «Mängisch weiss me d Antwort – und mängisch nid!» *bo*

■ Rollentausch

Das Kleintheater «Vis-à-vis» (in einem Altstadtthaus gegenüber vom grossen, modernen Basler Theater) hat ausgespielt und soll Boutique oder Bank werden. Gegenstück zum Lädelistenben. *ea*

■ Gewusst?

Das Finale des Sänger-Festivals von San Remo haben weltweit – bis Russland – eine Milliarde Personen nachts live am Bildschirm miterlebt! Also wusste jeder 6. Mensch, dass das «Trio Pooh» der Sieger war. – Falls Sie zu den wenigen gehörten, welche die Sendung verpassten: Der Titel hiess «Uomini soli», also «Einsame Menschen» ... *kai*

■ Vorsicht, Kurve!

Warum wird ständig von «Selbstmord begehen» gesprochen, wo doch immer mehr gefahren wird? *ad*

■ Fieberpille

Das John Hopkins Laboratory in den USA hat einen Sender in Pillenform entwickelt, der elektronisch genaue Körpertemperaturen angibt. Nach zwei Tagen wird die nicht billige Pille von 65 Dollar wieder ausgeschieden! – Unklar ist, ob die Messpille nun mehrfach verwendbar ist ... *kai*

■ Aufgeprallt

Aus einem Urteil des Arbeitsgerichts in München: «Die optische Annahme, dass das Skispringen besondere Gefahren für den Sportler mitbringe, mag darauf beruhen, dass der Sprungläufer vom Schanzentisch weg eine weite Strecke frei durch die Luft fällt. Darin liegt aber keine direkte Gefahr. Diese kann, wenn überhaupt, erst beim Aufsetzen entstehen.» *-te*